



Elternvereinigung - Haydnstraße 12 - 80336 München

Telefon 0 89 / 535652  
Di 8 - 12 Uhr  
(sonst Anrufbeantworter)

**Tätigkeitsbericht**  
**Vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011**

HypoVereinsbank München  
KontoNr. 30 400 41230  
BLZ 700 202 70

[www.elternvereinigung.de](http://www.elternvereinigung.de)

Donnerstag, 13. Juni 2013

Die Eltern und Freunde hörgeschädigter Kinder setzen sich in der Elternvereinigung folgende Ziele:

- ▶ Eltern, gehörlose und hochgradig hörgeschädigte Kinder zu fördern,
- ▶ Maßnahmen entwickeln oder verbessern, die der Eingliederung in die „hörende Welt“ dienen
- ▶ Hilfe bei der Entwicklung eines selbst- und verantwortungsbewussten Handelns zu geben.

Wir vertreten vor allem in Bayern die Interessen der betroffenen Eltern und beraten sie in ihrer Erziehungsaufgabe. Diese werden durch Öffentlichkeitsarbeit ergänzt, um durch Informationen Vorurteile abzubauen und für die Probleme Hörgeschädigter Verständnis zu wecken. In Gesprächen mit Behörden vertreten wir die Interessen der Eltern zum Vorteil unserer hörgeschädigten Kinder in Sozial-, Kultur-, Finanz- und Arbeitsgesetzgebung.

Alle Maßnahmen werden mit anderen Behindertenorganisationen abgestimmt. Respekt vor verschiedenen Meinungen, sowie die Förderung von Toleranz und Vielfalt sind uns ein wichtiges Anliegen.

### Zur Tätigkeit des Vorstands

#### **Elternwochenende 07. – 09.10.2011 in Habischried**

Ganztägiger Vortrag mit Dr. phil. Diplom-Psychologe Oliver Rien am 08.10.2011

Dr. Rien wurde 1968 in Göttingen geboren und ist seit seiner Geburt mittel- bis hochgradig schwerhörig. Er ist verheiratet und Vater zweier Kinder. Seine schulische Ausbildung hat er bis zur Hochschulreife in Hamburg vollzogen, danach absolvierte er dort ein Psychologiestudium bis zum Jahr 1996.

Während seiner beruflichen Laufbahn widmete er sich vornehmlich Patienten, die wegen ihrer Hörschädigung stark von Leid geprägt und psychisch dekompenziert sind. Auf Grund seiner eigenen Hörschädigung gelang es ihm, auf diesem Gebiet eine starke Empathie zu den Patienten zu entwickeln.

- 2 -

Im Jahr 2007 promoviert er mit dem Thema „Behindertenspezifisches Training zur Förderung von Kompetenzen bei hörgeschädigten Regelschülern“. Er vertritt dabei immer den Ansatz eines offensiven Umgangs mit der eigenen Behinderung. Derzeit ist er an der Rehaklinik für Hörgeschädigte HELIOS in Bad Grönenbach beschäftigt und therapiert dort hörgeschädigte Erwachsene.

Prinzipiell jedoch ging es um die Auseinandersetzung, wie man sein hörgeschädigtes Kind unterstützen kann und welche Probleme diese spezielle Behinderung auslösen kann.

Dr. Rien begann damit zu schildern, wie er in seiner gegenwärtigen Arbeit in der Helios Klinik Therapien mit Hörgeschädigten durchführt, die alle von psychosomatischen Erkrankungen betroffen sind und er prophezeite uns, dass in ca. 10 Jahren unsere Kinder genau diese psychosomatischen Symptome aufweisen würden.

Denn hörgeschädigte Kinder erleben sich als Außenseiter, sie sind durch mannigfaltige Erfahrungen traumatisiert (das beginnt schon bei einfachen Familienfeiern) und durch stetige Überforderung frustriert. Natürlich entwickelt jedes dieser Kinder spezifische Überlebensstrategien, doch wir können nicht wissen, ob diese noch funktionieren, wenn der Schonraum der Familie und Schule verlassen werden muss.

Gerade die Berufsfindung sollte in Hinblick auf die Hörschädigung erfolgen.

Vergegenwärtigt man sich, dass das Verstehen von Zahlen und Namen für den Großteil der Hörbehinderten besonders schwierig ist, so muss man sich gezielt fragen, ob z.B. der Beruf des Bürokaufmanns, Friseurs..... eine vertretbare Entscheidung darstellt. Welche Chancen, welche Misserfolge stecken in der Berufsentscheidung. Der Hörgeschädigte soll sich ganz bewusst machen, ob es wirklich möglich ist, in dem gewählten Beruf 45 Jahre gesund zu bleiben oder ob man sich einem krankmachenden Dauerstress aussetzt.

Besonders wenn Dr. Rien mit Jugendlichen arbeitet, erhöht er bewusst den Leidensdruck, indem er die durch die Hörschädigung bedingten Defizite herausstellt und die Jugendlichen damit zur Auseinandersetzung zwingt bzw. Lösungsansätze in Form eines offensiven Umgangs mit der eigenen Behinderung anbietet.

Selbstbewusstsein kann man im eigentlichen Wortsinn ja nur erreichen, wenn man Wissen über sich selbst besitzt. Für Hörgeschädigte bedeutet dies, dass sie über ihre Behinderung genau bescheid wissen sollten ( wie sieht meine Hörkurve aus, wie funktionieren meine Hörhilfen, welche Rechte habe ich.....). Wenn man seine Schwächen kennt, kann man sich eher auf die Stärken konzentrieren und danach handeln. Und sobald das bewusste Anerkennen der Schwächen gelingt, kann man sich auch erlauben, diese zu zeigen bzw. um Hilfe zu bitten. Hier bietet Herr Rien spezielle Trainings an, um die soziale Kompetenz von hörgeschädigten Jugendlichen zu erhöhen. Wer in diesem Bereich in der Lage ist, Offenheit zu zeigen, der passt auch in moderne Führungskonzepte wie z.B. „Diversity Management“, welche darauf zielen, dass eine (Arbeits-)Umgebung von behinderten Menschen auch lernen und profitieren kann.

Oft erfolgt aber eine ungeheuere Verdrängung in diesem Bereich und es ist nach Meinung von Herrn Rien bewiesen, dass um so besser ein Kind spricht je schlechter es hört, desto kränker ist es später. Die permanente Überforderung tritt hierbei zu Tage.

So braucht jedes hörgeschädigte Kind nach der Auffassung von Herrn Rien wenigstens „lautunterstützende Gebärdensprache“, um die Kommunikation beispielsweise auch im familiären Umfeld entspannter zu gestalten. Viele Konflikte entstehen durch Missverständnisse, wobei man sich klar machen sollte, dass der Schwerhörige oftmals gar nicht weiss, wenn er etwas falsch verstanden hat. Doch hier sind bestimmte Verhaltensweisen lernbar. Der Schwerhörige soll „seinen Kopf einschalten“ und offensichtliche Widersprüche sofort äußern, mit richtig formulierten Fragestellungen nach unverständenen Worten fragen. („hol mir bitte drei ?????“ „was soll ich holen?“)

Die Diagnose „Hörschädigung“ bewirkt, dass auch die Eltern eine Traumatisierung erfahren. Hier bietet Herr Rien einen Ansatz zur Trauerarbeit an, der sich an der Trauerarbeit beim Verlust eines geliebten Menschen orientiert. Diese Trauerarbeit hilft den Eltern bei der Bewältigung dieser Erfahrung und sie stärkt sie im Umgang mit dem behinderten Kind.

Oft werden durch die Trauer unbewusste Signale an das Kind gesendet, welche von diesem wie negative Botschaften verarbeitet werden. Andere, ähnliche Signale werden gedeutet in „ich bin nicht in Ordnung“ und das Gefühl des Ausgegrenzt-Seins macht sich breit. Wenn dann noch in der Schule Mobbing dazukommt, braucht das Opfer eine große emotionale Kompetenz zur Bewältigung solcher Situationen. (Am Rande sei vermerkt, dass nach Ansicht von Herrn Rien bei 80% der Mobbing-Handlungen unter Schülern die Lehrkraft der ursächliche Auslöser ist.) Doch gerade Hörgeschädigten fehlt diese emotionale Kompetenz, weil durch die mangelnde Kommunikation im Kindesalter schwerwiegende Defizite entstanden sind. Hörgeschädigten fehlt oft eine vernünftige Kritikfähigkeit und Empathie.

Dies hat auch am Arbeitsplatz gravierende Auswirkungen, da gerade hier eine Zunahme an Stressfaktoren stattfindet. Dr. Rien bezeichnet die Zeit vor dem Arbeitsleben als 20 Jahre Urlaub, als Lebenszeit im Schutzraum. Dann beginnt aber die Konkurrenz um Arbeitsplätze mit gesunden Mitbewerbern und das im de facto schutzlosen Raum (sich auf den Minderleistungsausgleich beim Arbeitgeber zu berufen bringt meist nicht das gewünschte Ergebnis). Hier sollte der Hörgeschädigte über die nötige Kompetenz verfügen, um seine Umgebung auf seine Hörschädigung aufmerksam zu machen. Sogenannte „Formulierungsschatzkisten“ erweisen sich da als ausgesprochen hilfreich, um eine gelingende Kommunikationstaktik anzuwenden. Gemäß Dr. Rien sollte jeder Schwerhörige folgende 5 Sätze im Schlaf parat haben:

- I) Ich bin schwerhörig
- II) Bitte schauen Sie mich beim Sprechen an.
- III) Ich muss vom Mund absehen
- IV) Bitte sprechen Sie langsam und deutlich
- V) Bitte benutzen Sie kurze Sätze

Häufig ist jedoch eher das defensive Verhalten anzutreffen, die eigene Behinderung nicht nach außen zu tragen.

Zum Abschluss fasste Dr. Rien zusammen, wie wichtig es für Kinder ist, selbständig und kompetent mit der eigenen Behinderung umzugehen. Die Kinder sollen der Fachmann in allen Fragen rund um die Hörschädigung sein, sei es auf der medizinischen Seite oder in Fragen der Technik und in Steuersachen, sie sollen zur Wachsamkeit angehalten werden und selber für sich sorgen (z.B. Reservebatterien) und alle Mittel kennen, die Ihnen eine gelingende Kommunikation erleichtern.

Den Eltern gab Dr. Rien mit auf den Weg, sich immer auch bewusst zu machen, dass eine Hörschädigung mit einer permanenten Erschöpfung einhergehen kann. Während bei Gesunden der „Akku“ mit ca 20% Freizeit/ Familie und ca. 80% mit Arbeits-/Schulalltag verbraucht wird, liegt der Verbrauch bei Hörgeschädigten bei 120%, da viel mehr Konzentration und Nacharbeit erforderlich ist, um die gleiche Leistung abzurufen. Als Folge davon ist der Hörgeschädigte dünnhäutig und gereizt, oft depressiv auf Grund einer psychovegetativen Erschöpfung. All dies befördert die psychosomatischen Krankheitsbilder, die dann durch Dr. Rien behandelt werden.

Nach der Mittagspause fand ein zweistündiger Gesprächskreis statt:

### **Empowerment – Training sozialer Kompetenzen für Kinder/Jugendliche ab 12 J.,**

Anhand von Fragebögen sollten Sie beurteilen wie sie von Dritten gesehen werden - und als Resümee wie sie sich selber dabei fühlen. Hier zeigte sich, dass die Kinder überwiegend negative Beurteilungen zur Sprache brachten.

In der abschließenden Elternrunde erläuterte Dr. Rien seinen Erklärungsansatz für diese negativen Selbstbilder anhand der Stigma-Identitäts-These.

Unter einem Stigma wird eine Eigenschaft verstanden, die durch die Gesellschaft einer Person zugeschrieben wird und die zutiefst diskreditierend ist. Die Hörschädigung eines Menschen gilt nach wie vor als Stigma, gerade bei uns ist das zu spüren, da Deutschland auch in der dritten Generation nach dem 2. Weltkrieg als behindertenfeindliches Land gilt. Zwangsläufig führt eine stigmatisierende Zuschreibung zu einer massiven Gefährdung bzw. Veränderung der Identität eines Menschen, zu einer Bedrohung des Selbst. Da aber

jeder bemüht ist, zu einer positiv geprägten Identität zu kommen, führt die Bedrohung durch das Stigma zu Identitätsproblemen. Um diesen Problemen entgegenzuwirken, werden dann wiederum Identitätsstrategien entwickelt:

- Zuschreibungen selektiv, verzerrt wahrnehmen (er hat gesagt, ich höre noch ganz gut....)
- Zuschreibungen überspielen (trotz Schwerhörigkeit verstehe ich alles.....)
- Zuschreibungen herunterspielen (auch wenn ich nicht alles verstehe, bin ich zufrieden...)
- Zuschreibungen widersprechen (der ist hörend, er kann sich nicht einfühlen...)
- Zuschreibungen leugnen ( ich weiss nicht, warum ich an der Schwerhörigenschule bin...)
- Mängel durch Überbetonung anderer Qualitäten kompensieren (ich werde doch eh Profifußballer..)
- Entschuldigung für das Versagen/abweichende Verhalten anführen ( ich bin nur müde....)
- Unangenehme Interaktionen abbrechen (der hörende Kollege mag mich nicht, ich rede nicht mehr mit ihm)
- Andere Bezugsgruppen suchen (im Gehörlosen-Verein bin ich der Star....)

Diese Strategien stellen für Hörgeschädigte schlichtweg Überlebensstrategien dar und es wird deutlich, warum sie nicht in der Lage sind, offensiv mit ihrer Behinderung umzugehen bzw. Kommunikationstaktiken im Sinne der 5-Sätze Strategie anzuwenden. Dies wäre ihrer Meinung nach konträr, da die Identitätsstrategien im ersten Augenblick als entlastend empfunden werden.

Deshalb brauchen diese Hörgeschädigten dann ein Konzept des Empowerment, das Dr. Rien in verschiedenen Seminaren erfolgreich praktiziert. Er setzt dabei auch immer wieder auf die bereits erwähnten Formulierungsschatzkisten, damit die Hörgeschädigten größere Handlungskompetenz erlangen.

Zum Abschluss der ganztägigen Veranstaltung empfahl Dr. Rien, dass Hörgeschädigte auch bestimmte Entspannungstechniken praktizieren sollten, um gezielt Situationen von Dauerstress und Dauerüberlastung entgegenwirken zu können. Besonders die Technik der „progressiven Muskelentspannung“ wird hier von Dr. Rien empfohlen und auch gelehrt.

Abends gab es wie immer ab ca. 20.00 Uhr unser Treffen in lockerer Runde, während die Kinder betreut waren, damit wir Eltern Zeit zum Verschnaufen haben. Auch während der Elternveranstaltungen am Samstag fand das Animationsprogramm unseres bewährten und kompetenten Betreuerteams großen Anklang bei den Kindern. Am Sonntagvormittag gab eine gemeinsame Unternehmung in die nähere Umgebung für alle Familien mit abschließendem Essen.

Besonderer Dank gilt der **FAUN-Stiftung**, ohne deren großzügige Spende dieses Elternwochenende in der Form nicht möglich gewesen wäre und **Frau Marion Strauch**, für die hervorragende Organisation der Veranstaltung sowie Frau Sonja Straßer für die kompetente Wiedergabe des Elternwochenendes im Protokoll.

## **Mitgliederversammlung 17.09.2011 München Laim**

### **Bericht von Herrn Lettenmeier Leiter SVE zum gegenwärtigen Stand in der Schule:**

Die gesamte Schule zieht in den Weihnachtsferien 2011 nach Johanniskirchen. Die dortigen Höranlagen sind aufgerüstet worden. Die Ausstattung der Klassenzimmer ist sehr gut (Laptops..) Es werden 27 Klassen geführt: 18 Schwerhörigen- u 9 Gehörlosen- Klassen. Im laufenden Schuljahr gibt es wieder eine „I-Klasse“ in der ersten Klasse. Buslinien sind in die Planung eingebunden, damit es im Jan weitergehen kann. Situation der **Beratungs – und Diagnosestelle** ist noch unklar. **Tagesstätte** wird von über 40 Kindern besucht. Die Räume müssen angemietet werden und trotz guter Ausstattung herrscht eine große räumliche Enge! BLWG hat Fachkräfte, die Sprachtherapie anbieten. Ganztageseschulprogramm ist nicht angedacht und geplant. **SVE:** Zukünftige Planung ist für 6 Gruppen: 4 Gruppen von Laim mit 25 Kindern, davon 8 Kinder in einer bilingualen Gruppe – diese soll gestrichen werden -Fr. Rewitzer hat Gesamtleitung in Joki. Turnhallensituation ist weiter ungeklärt. Nachmittagsunterricht u Bussituation sind sehr schwierig und bislang ungeklärt!

### **Mitgliederversammlung:**

Frau Gnam gibt eine mündliche Zusammenfassung der Vorstandstätigkeiten im vergangenen Jahr. Frau Heimerl verliest den Kassenbericht.

Entlastung des Vorstandes: einstimmig angenommen.

Wahl des neuen Vorstands: Wahlleiterin: Fr Hillenmeyer

Vorschlag: „Vorstand ist komplett per Akklamation zu wählen“- der Vorschlag wird einstimmig angenommen. Der vorgeschlagene Vorstand wird einstimmig gewählt.

Vorstand besteht aus: Frau Marlene Gnam (1.Vorsitzende), Frau Marion Strauch (2. Vorsitzende)., Frau Gitta Heimerl (Kassenwart), Frau Cornelia Vatter (Schriftführung), Beisitzer: Frau Sonja Straßer, Herr Norbert Pabsch, Frau Karin Zeif, Frau Maria Buchenberg, Frau Traudl Fischhaber, Frau Susanne Glatt, Frau Margarete Seufert

Alle haben die Wahl angenommen

Kassenprüfer: Herr Müllensiefen u Frau Kattke-Brech sind wiedergewählt worden. Sie haben sich in Abwesenheit zuvor bereit erklärt.

**Verschiedenes:** Zeitschrift an Mitglieder: Welcher Ersatz? Nächstes Jahr einen Extratag für Kinder – Jugendliche – dies könnte dann zur regelmäßigen Einrichtung werden. Zunächst investieren wir in unsere Homepage.

Schullandheim in Berchdesgaden: EV schreibt noch mal eine Brief?

Marion Strauch fragt: Wie kann der EV-Vorstand „verjüngt“ werden?

Besonderer Dank gilt der **FAUN-Stiftung**, ohne deren großzügige Spende dieses Elternwochenende in der Form nicht möglich gewesen wäre und **Frau Marion Strauch**, für die hervorragende Organisation der Veranstaltung sowie Frau Sonja Straßer für die kompetente Wiedergabe des Elternwochenendes im Protokoll.

### **Sonstige Veranstaltungen**

Teilnahme am Neujahrsempfang des Gehörlosenverbandes München und Umland  
Teilnahme an mehreren Treffen im Bay. Landtag und Kultusministerium zum Thema Inklusion. Mehrere Treffen zur Schulzusammenlegung Johanneskirchen/Laim mit Elternbeiräten, Schulleitung, Regierung von Oberbayern und Bezirk Oberbayern.

Teilnahme an der CI-Tagung im Klinikum Großhadern sowie am Tag der offenen Tür im Förderzentrum Hören in Augsburg mit Vortrag zum Tätigkeitsbereich der Elternvereinigung in Bayern.

### **Vorstandssitzungen**

Im Jahr 2010 wurden vier Vorstandssitzungen in München abgehalten.

Zu danken ist allen Vorstandsmitgliedern, die zum Teil lange Anfahrtswege hatten und ihre Arbeits- und Freizeit für diesen ehrenamtlichen Einsatz zur Verfügung stellten. Besonderen Dank allen Vorstandsmitgliedern, die in verantwortlicher Funktion ein großes Pensum an ehrenamtlicher Arbeit leisten, Frau Marion Strauch als stellv. Vorsitzende und hervorragende Organisation der Elternwochenenden, Frau Gitta Heimerl als Kassenwart und Frau Cornelia Vatter, sowie Frau Sonja Strasser für die hervorragende Protokollführung.

### **Mitglieder – Informationen**

Zu Anfragen von Eltern, der Durchführung der Veranstaltungen und Stellungnahmen an Behörden gab es einen regen Schriftverkehr und viele Telefonate über unser Büro, das Frau Hillenmeyer kompetent und zuverlässig immer Dienstag von 8 bis 12 Uhr besetzt.

Für die übrige Zeit steht ein Anrufbeantworter zur Verfügung. Außerdem wurde den Mitgliedern eine Liste mit Anschrift und Telefonverbindungen (auch Fax und Schreibtelefon) aller Vorstandsmitglieder mitgeteilt, so dass im Bedarfsfall jederzeit kompetente Auskunft möglich ist.

Die Unterrichtung der Mitglieder erfolgte durch Rundschreiben.

Stand Mitglieder zum 31.12.2011                      **366**

Die Verwendung der finanziellen Mittel:

Die Verwendung erfolgte satzungsgemäß zur Durchführung der vorstehenden Maßnahmen. Ihr Nachweis ist in den Rechnungen enthalten. Die Zuwendung des **Zentrums Bayern Familie und Soziales** wurde entsprechend den Vergaberichtlinien zur Durchführung der bei der Geschäftsführung entstehenden Personal- und Sachkosten verwendet. Die finanzielle Förderung der gesetzlichen Krankenkassen für Selbsthilfeorganisationen wurde entsprechend der Antragstellung für die Deckung der laufenden Kosten unserer satzungsgemäßen Arbeit für und mit Eltern hörgeschädigter Kinder verwendet.

Marlene Gnam  
Vorsitzende